

# Ein Mädchen muss her

Lustspiel  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2002 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

### 10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhaltsangabe

*Die Schwestern Mina und Magda leben zufrieden mit ihren Familien in einer Wohnung und teilen sich Wohnzimmer und Küche. Die Geschwisterliebe scheint durch nichts zu trüben zu sein. Auch nicht durch ihre Ehemänner, welche in den Ehen deutlich die zweite Rolle spielen. Franz und Emil ertragen ihr Schicksal aber mit viel Humor. Hauptsache, der Stammtisch bleibt frauenfrei und der heimliche monatliche Abstecher in die „Schwarze Katz“ ist gesichert.*

*Die Idylle bricht schlagartig zusammen, als die ungeliebte dritte Schwester einem noch aufzuklärenden Unfall zum Opfer fällt und stirbt. In ihrem Testament verfügt sie, dass nur die Familie als Haupterbe in Betracht kommt, in welcher als erstes ein Mädchen geboren wird.*

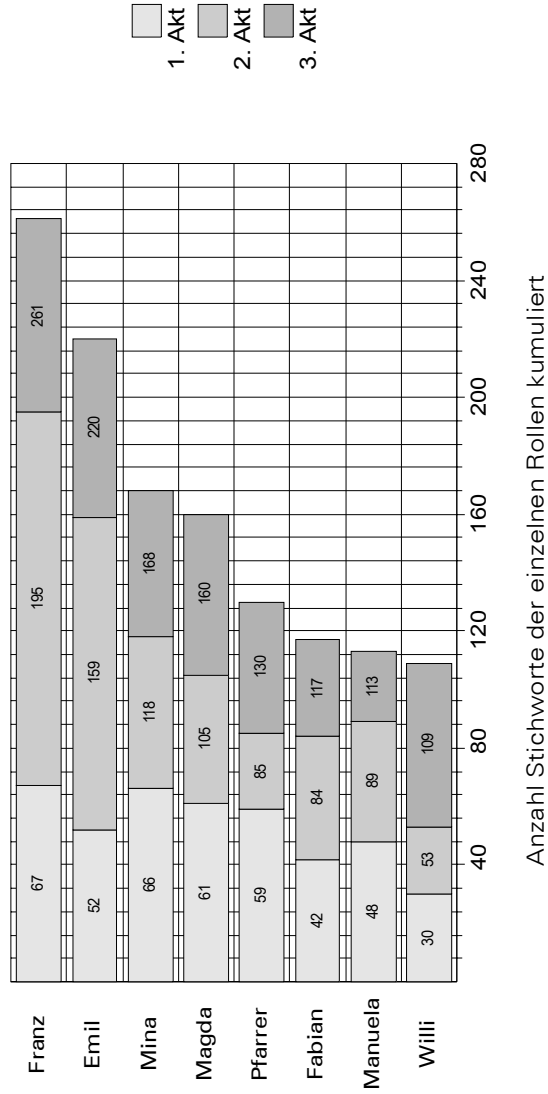
*Ein gnadenloser Kampf um das Erbe beginnt, der sich nicht nur in den Schlafzimmern abspielt. Wachtmeister Willi als Vorsitzender des Tierschutzvereins und der Pfarrer mischen kräftig mit, um selbst an das Vermögen zu kommen. Dazu darf aber innerhalb von zwei Jahren kein Mädchen geboren werden. Um dieses Ziel zu erreichen, verstrickt Willi den Pfarrer in nicht ganz legale Machenschaften.*

*Als die körperlichen Anstrengungen für Franz und Emil zu groß werden und der Besuch in der „Schwarze Katz“ in Gefahr gerät, schlagen diese zurück. Erst klären sie ihre Kinder, Fabian und Manuela, auf, dann versetzen sie ihre Frauen zusammen mit Pfarrer und Willi durch Ko-Tropfen in einen Tiefschlaf.*

*Dass zum Schluss doch noch alles gut ausgeht und alle von der Erbschaft profitieren, ermöglichen Fabian und Manuela, die sich, unbemerkt von den Eltern, verliebt haben und Nachwuchs erwarten.*

# Ein Mädchen muss her

Lustspiel in drei Akten  
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Bühnenbild

*Wohn-Esszimmer mit Schränkchen für Gläser und Getränke, Couch, Stühle, Tisch. Im linken Bereich gibt es zwei Türen für die Schlafzimmer von Emil und Magda und ihrer Tochter Manuela. Im rechten Bereich sind die Schlafzimmer von Franz und Mina, sowie von Fabian, ihrem Sohn. Nach hinten führt eine Tür in die Küche, die andere zum Hof.*

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

## Personen

Emil Schlumberger ..... Ehemann und Vater  
 Magda Schlumberger ..... seine Frau  
 Manuela Schlumberger ..... ihre Tochter  
 Franz Brummel ..... Ehemann und Vater  
 Mina Brummel ..... seine Frau  
 Fabian Brummel ..... ihr Sohn  
 Willi Lebertran ..... Hauptwachtmeister  
 Pfarrer

**Spielzeit: Gegenwart**  
**Spieldauer ca. 120 Minuten**

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Manuela, Fabian

*Auf dem Tisch ist eine Kaffeetafel für sechs Personen angerichtet. Manuela und Fabian stehen in der Mitte des Zimmers und küssen sich.*

**Manuela** bricht den Kuss ab, beide bleiben eng umschlungen: Hör auf, du Nimmersatt, gleich kommen unsere Eltern zurück.

**Fabian:** Ich steh halt saumäßig auf dich.

**Manuela:** Ja, ich kann es deutlich spüren.

**Fabian:** Wie meinst du das jetzt?

**Manuela:** Fabian, du stehst auf meinen Füßen.

**Fabian:** Oh, entschuldige. Das habe ich gar nicht bemerkt. *Küsst weiter.*

**Manuela** trennt sich von ihm: Schluss jetzt. Gleich kommen unsere Eltern von der Beerdigung zurück. Hebe dir noch etwas bis nach der Hochzeit auf. Ab da soll das Interesse bei vielen Männern sich ja mehr in Richtung Wirtschaft verlagern.

**Fabian:** Ich habe es mit der Heirat nicht so eilig. Außerdem kenne ich da noch ein paar Stellen bei dir, die man unbedingt noch näher erforschen sollte. *Will sie umarmen.*

**Manuela** wehrt ihn ab: Forsch lieber mal nach, ob der Kaffee schon fertig ist.

**Fabian:** Ja, so sind die Frauen. Ich könnte jetzt Götter zeugen und du denkst an Jakobs Krönung.

**Manuela:** Ja, so sind die Männer. Da stirbt unsere Tante und du denkst nur an dein Vergnügen.

**Fabian:** Wo soll da das Vergnügen sein? Du musst schauen, dass nichts daneben geht und es dann genau dosiert laufen lassen.

**Manuela:** Ach, so siehst du das?

**Fabian:** Natürlich, oder machst du den Kaffee anders? *Grinst dabei.*

**Manuela:** Ach, so, den Kaffee meinst du.

**Fabian:** Was hast du gemeint?

**Manuela:** Ich, ich... *Bemerkt sein Grinsen:* Oh, du... du...

**Fabian:** Ich gehe mal nach dem Kaffee schauen, ob er schon durch das Kon... äh, ich wollte sagen, Filter gelaufen ist. *Geht in die Küche.*

**Manuela** streicht sich über das Haar: Ich glaube, der Mann ist meiner erotischen Ausstrahlung nicht gewachsen. *Rückt die Tassen zurecht.*

**Fabian** *kommt zurück*: Manu, ich glaube, du bist meiner erotischen Ausstrahlung nicht gewachsen?

**Manuela**: Was willst du damit sagen?

**Fabian**: Der Kaffee ist noch nicht fertig.

**Manuela**: Warte nur, bis ich mit dir fertig bin. *Scherzhaft*: Dich richte ich ab, wie einen dressierten Papagei.

**Fabian** *imitiert einen Papagei*: Lori braucht Liebe, Lori braucht Liebe.

**Manuela**: Übrigens Liebe. Hast du deinen Eltern endlich gesagt, dass es mit uns beiden ernst ist. Die meinen doch sonst immer noch, wir mögen uns wie Bruder und Schwester.

**Fabian**: Nein, ich bin noch nicht dazu gekommen. Immer, wenn ich es ihnen sagen wollte, ist etwas dazwischen gekommen und das warst meistens du. - Hast du es deinen Eltern schon gesagt?

**Manuela**: Nein, immer, wenn ich es ihnen sagen wollte, ist etwas dazwischen gekommen und das warst meistens du.

## 2. Auftritt

### Manuela, Fabian, Willi

**Manuela**: Wer kann das sein?

**Fabian**: Das haben wir gleich. - Herein!

**Willi** *tritt in Polizeiuniform ein*: Guten Tag.

**Manuela**: Guten Tag, Herr Polizeiwachtmeister Lebertran.

**Fabian** *zum Publikum*: In der Schwarzen Katz besser bekannt als Cognac-Willi.

**Willi**: Was meinen Sie?

**Fabian**: Ich fragte, ob sie einen Cognac möchten.

**Willi**: Ich bin amtlich hier.

**Fabian**: Was heißt das?

**Willi**: Ich nehme einen Doppelten.

*Fabian schenkt ein. Willi setzt sich auf die Couch. Manuela und Fabian bleiben stehen.*

**Manuela**: Was verschafft uns die Ehre?

**Willi** *nimmt die Mütze ab*: Ich dachte, die Beerdigung sei schon vorbei. Ich ermittle im Fall ihrer verstorbenen Tante Lisa.

**Manuela**: Was gibt es da zu ermitteln? Ich denke, es war ein Unfall.

**Willi**: Bevor nicht alle Zweifel geklärt sind, muss in alle Richtungen ermittelt werden, bis hin zum Mord. - Prost!

**Manuela:** Mord?!

**Willi:** Bis jetzt ist nur klar, dass sich Ihre Tante das Genick gebrochen hat.

**Manuela:** Und wie kommen sie auf Mord?

**Willi:** Ihre Tante war sehr vermögend. Also, muss man sich fragen, wer hatte von ihrem Tod einen Nutzen und wer von diesen Personen hat kein Alibi. *Trinkt.*

**Manuela:** Was heißt das, einen Nutzen haben?

**Fabian:** Willi, Entschuldigung, Herr Wachtmeister Lebertran meint, dass es jemand nicht abwarten konnte, bis er erbt. Du zum Beispiel.

**Manuela:** Ich? Ich könnte keiner Fliege etwas zu Leide tun.

**Willi zu Fabian:** Oder Sie. Wo waren Sie vorgestern gegen 19.00 Uhr?

**Manuela und Fabian gleichzeitig:** Im Bett!

**Willi zu Fabian:** Haben Sie Zeugen dafür?

**Fabian:** Natürlich, *(Manuela schüttelt den Kopf)* äh, nein, ich habe...

**Willi schreibt in sein Notizbuch und spricht dabei:** ...war im Bett ohne Zeugen.

**Fabian zu Manuela:** Also, ich finde das lächerlich. Warum sollen wir es nicht zugeben. *Zu Willi:* Da wir also von Zeugen reden, ich war im Bett mit...

**Manuela:** Einer Flasche Sekt.

**Willi enttäuscht:** Sekt? Ganz allein?

**Manuela:** Der Kavalier genießt und schweigt.

**Willi:** Und wo waren Sie, Fräulein Schlumberger?

**Manuela:** Ich war auch im Bett, mit...

**Fabian:** Mit einer Flasche Sekt.

**Willi:** Mein Lieber, bei euch geht es ja nobel zu. Wissen das euere Eltern?

**Manuela:** Was?

**Willi:** Dass ihr beide im Bett Sekt trinkt.

**Fabian:** Nein, das habe ich bis heute auch nicht gewusst. Ist das wichtig für Ihre Ermittlungen?

**Willi:** Alles ist wichtig. Ich stelle also fest, dass ihr beide kein Alibi habt. *Trinkt aus, schreibt und spricht dabei:* Beide Verdächtige liegen ohne Zeugen mit Flaschen im Bett. So, jetzt muss ich aber gehen. Ich komme später noch einmal vorbei, wenn die anderen Mordgesellen da sind. Ihre Mütter sind besonders verdächtig. Sie sind ja im Dorf als nicht gerade handzahn bekannt. *Setzt seine Mütze auf und geht zur Hoftür.*

**Manuela:** Meine Mutter freut sich schon auf ihren Besuch.

**Willi:** Das glaube ich weniger. Aber Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps. *Salutierend ab.*



**Manuela:** Dieser versoffene Kerl. Was bildet er sich eigentlich ein. Sage bloß nicht, dass wir in der Nacht zusammen waren. Wenn der besoffen ist, erzählt der alles herum.

**Fabian:** Das kann doch jeder wissen. Ich habe die Heimlichkeiten eh satt.

**Manuela:** Ich auch. Aber das erfahren die Eltern von uns. Die werden sich sicher riesig freuen.

**Fabian:** Da bin ich mir nicht so sicher. Aber jetzt könnten sie endlich kommen, damit es hier lustig wird.

**Manuela:** Das hier ist ein Leichenschmaus und keine Hochzeitsfeier.

**Fabian:** Ich war bisher erst zweimal bei einem Leichenschmaus, aber das waren die zwei tollsten Feiern, die ich mitgemacht habe. Zum Schluss waren alle so richtig fidel. Ich bin erst gegangen, als die Schlägerei begann.

**Manuela:** Schlägerei? Das ist ja furchtbar. Warum haben sie sich denn geschlagen?

**Fabian:** Sie haben begonnen, die Erbschaft zu verteilen.

**Manuela:** Na, ja, Streit wird es bei uns keinen geben. Unsere Eltern verstehen sich gut. Daher können wir auch in einer großen Wohnung zusammenleben.

**Fabian:** Abwarten und Tee trinken. Unsere Väter sind ja harmlos, aber deiner Mutter möchte ich nicht bei Nacht begegnen. Sie hat sich, genau so wie meine Mutter, nie mit ihrer verstorbenen Schwester verstanden.

**Manuela:** Den Friedensnobelpreis wird deine auch nie bekommen. Weißt du, wie man sie im Dorf nennt: Brennesselgosch.

**Fabian:** Und kennst du den Spitznamen deiner Mutter: Kalaschnikowa, ratatatata. *Imitiert ein Maschinengewehr.*

**Manuela:** Der passt zu ihr. - Komm, wir holen den Kaffee und den Kuchen rein. Sie werden Hunger haben.

**Fabian:** Ich glaube, unsere Väter haben eher Durst. *Beide in die Küche ab.*

### 3. Auftritt

**Fabian, Manuela, Magda, Mina, Emil, Franz**

*Die Eltern treten durch die Hoftür ein. Die Männer machen die Regenschirme zu, die Frauen richten sich.*

**Magda:** Endlich ist der Tanz vorbei. Das hat die mit Absicht gemacht. Die hat gewusst, dass es bei ihrer Beerdigung Katzen hagelt.

**Mina:** Furchtbar! Als ich mit der kleinen Schaufel Erde auf den Sarg geworfen habe, wäre ich beinahe ins Grab gefallen, weil plötzlich der Boden nachgegeben hat.

**Franz** zu *Emil*: Das wäre zu schön gewesen.

**Mina**: Was hast du gesagt?

**Franz**: Ich habe gesagt, das wäre nicht schön gewesen, wenn du zu deiner Schwester ins Grab gefallen wärest.

**Mina**: Sprich laut und deutlich, damit ich dich verstehe.

**Franz**: Gern, Liebling

**Mina**: Sei froh, dass du mich noch hast. Ohne mich würdest du völlig verblöden.

**Franz**: Gern, Liebling.

**Magda**: Der Pfarrer hat gepredigt, als ob eine Heilige gestorben wäre. Dabei war sie die größte Beißzange im ganze Dorf.

**Emil** zu *Franz*: Das scheint in der Erbmasse zu liegen.

**Magda**: Habe ich dich nach deiner Meinung gefragt? Hast du von mir schon einmal ein böses Wort gehört?

**Emil**: Nein, Spätzle. Ich meinte doch nur...

**Magda**: Ich sage dir schon, wenn du etwas zu meinen hast. Die Rollen sind bei uns klar festgelegt. Ich denke und du bist...

**Franz** zu *Emil*: Was bist du denn?

**Emil**: Das ändert sich täglich. Mal ein Waschlapen, mal ein Halbdackel, mal ein Volltrottel oder ein Lustmolch.

**Franz**: Was, wie oft bist du denn ein Lustmolch?

**Emil**: Nicht oft. Das ist mein Geburtstagsgeschenk.

**Franz**: Bei mir ist es das Weihnachtsgeschenk.

**Mina**: Franz, das gehört nicht hierher.

**Franz**: Gern, Liebling.

**Mina**: Jetzt setzt euch doch. Wo sind denn die Kinder? Fabian, wo bleibt denn der Kaffee?

*Sie setzen sich so an die Breitseite des Tisches, dass die Frauen nebeneinander und die Männer an ihren Seiten sitzen. Manuela und Fabian bringen Kaffee und Kuchen. Während des weiteren Gesprächs wird Kaffee eingee-schenkt, Kuchen verteilt und gegessen und getrunken. Der Versuch der Män-ner, sich ein großes Stück Kuchen zu holen, wird von den Frauen unterbun-den. Die Kinder setzen sich an die Kopfenden.*

**Fabian**: Wie war denn das Begräbnis von Tante Lisa?

**Mina**: So, wie meine Schwester gelebt hat. Vom Regen in die Traufe. Bei dem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür. Ich glaube, ich habe mir einen Schnupfen geholt. Franz, geh mal schnell rüber in den Großmarkt und hol mir Tempo-Taschentücher.

**Franz:** Gern, Liebling.

**Magda:** Bleib da, Franz, ich habe noch eine Packung übrig. *Reicht sie Mina.*

**Franz:** Gern, Liebling.

**Emil:** Lustmolch.

**Magda:** Egal, wie sie war, aber so hätte unsere Schwester nicht sterben müssen.

**Mina:** Fällt die Kellertreppe hinunter und bricht sich das Genick. Genau wie ihr dritter Mann.

**Magda:** Im Dorf erzählt man sich, dass er sie geholt habe.

**Manuela:** War Tante Lisa drei Mal verheiratet?

**Emil:** Ja, ihre ersten beiden Männer sind an Pilzvergiftung gestorben.

**Fabian:** Und der dritte?

**Franz:** Der ist die Kellertreppe hinuntergefallen.

**Magda:** Angeblich, weil er keine Pilze essen wollte.

**Emil:** Was gibt es denn heute Abend zu Essen?

**Magda:** Pilzragout.

**Emil:** Ich glaube, ich nagele die Kellertür zu.

**Franz:** Auf jeden Fall, war es ein schöner Tod. Batsch und weg im eigenen Haus.

**Mina:** Das kann dir nicht passieren. Du krepierst mal elendig im Wirtshaus.

**Franz:** Gern, Liebling.

**Mina:** Franz, du bist ein Trottel.

**Emil fällt ein:** Gern, Liebling.

**Magda:** Emil, sprich nur, wenn du was gefragt wirst!

**Franz fällt ein:** Gern, Spätzle.

**Fabian:** Wer erbt denn? Im Dorf erzählt man, sie sei steinreich gewesen. Ihr zweiter Mann soll Millionär gewesen sein.

**Manuela:** Und ihr erster Mann hat eine Fabrik gehabt, die sie nach seinem Tod verkauft hat. Mir tun nur ihre Tiere leid. Wer nimmt die denn jetzt?

**Mina:** Ein Testament ist offenbar nicht da. Also erben Magda und ich alles. Kinder gibt es nicht. - Aber die Viecher kommen mir nicht ins Haus.

**Magda:** Wenn ich da an dieses riesige Hundsvieh von Bernhardiner denke. Jedes Mal hat er mir das Gesicht abgeschleckt. Ich habe eine Hundallergie. Tagelang konnte ich nicht aus dem abgedunkelten Schlafzimmer raus.

**Emil** *hinter dem Rücken von Magda zu Franz*: Ich habe dem Hund jedes Mal dafür eine Wurst gebracht. Das waren meine schönsten Tage.

**Mina**: Und diese drei widerlichen Katzen. Ich habe eine Katzenallergie. Das schlägt sich bei mir auf die Stimmbänder. Tagelang konnte ich jedes Mal kaum sprechen.

**Franz** *hinter dem Rücken von Mina zu Emil*: Das waren meine schönsten Tage. Die Katzen nehme ich in Pflege.

**Mina**: Die Katzen kommen nur über meine Leiche in die Wohnung.

**Franz**: Gern, Liebling. *Nimmt heimlich einen Flachmann aus der Jacke und trinkt; reicht ihn dann hinten herum an Emil. Dieser trinkt auch.*

**Fabian**: Die Polizei untersucht ja noch, ob es ein Unfall oder Mord war.

**Manuela**: So ein Blödsinn. Es war ein Unfall. Wer sollte ein Interesse am Tod von Tante Lisa haben?

**Emil** *gibt den Flachmann zurück; schaut Magda an*: Ich kenne da eine...

**Franz**: Ich kenne noch eine... *Schaut Mina an.*

**Mina**: Franz, du bist ein Trottel. Irgendwann säufst du dir noch deine letzte Gehirnzelle ab.

**Franz**: Gern, Liebling.

**Magda**: Als der Unfall passierte, waren Mina und ich auf dem Friedhof.

**Emil** *scherzhaft*: Aha, habt ihr beim Grab von ihrem dritten Mann gebetet, dass er sie holt?

**Franz**: Und sie wurden erhört.

**Magda**: Über so etwas macht man keine Scherze. Ich gebe ja zu, dass Mina und ich noch nie gut mit Lisa standen. Dafür verstehen Mina und ich uns seit unserer Kindheit bestens. Selbst ihr *(deutet auf die Männer)* könnt uns nicht auseinanderbringen. Unsere Geschwisterliebe ist unzerstörbar.

**Mina** *gerührt*: Das hast du schön gesagt. Nichts auf der Welt soll uns je trennen. *Sie umarmen sich.*

**Franz**: Und wenn sie nicht gestorben sind...

**Emil**: Wartet die Kellertreppe.

**Mina**: Ihr Männer seid ja so gefühllos und sozial unterentwickelt. Bei euch merkt man immer noch, dass ihr vom Affen abstammt.

**Franz**: Gern, Liebling.

**Manuela** *scherzhaft zu Fabian*: Das stimmt. Manche Männer benehmen sich so triebhaft wie die Tiere.

**Fabian**: Lori will Liebe, Lori will Liebe.

**Manuela** geht zu ihm, setzt sich auf seinen Schoß: Lori muss brav sein, sonst kommt der Tierarzt mit dem Messer und...

**Mina:** Fabian, benimm dich. Sie nimmt eine Tasse in die Hand, will trinken, betrachtet die Tasse: Sag einmal, Magda, hast du das gleiche Kaffeesevice wie Lisa es hatte?

**Magda** verlegen: Wie? - Ach, hatte Lisa das gleiche Service?

**Mina:** Das weißt du doch. Betrachtet die Tasse genauer.

**Emil:** Das ist doch das Service von Lisa. Du hast es doch gestern mitgenommen, als wir das teure Bild, das wir ihr zu Weihnachten geschenkt hatten, wieder abgeholt haben.

**Mina:** Was habt ihr?

**Magda:** Das Bild war nur eine Ausleihe, weil wir unser Schlafzimmer tapezieren wollten. - Und zwei Tage bevor Lisa gestorben ist, hat sie mir versprochen, dass ich einmal das Service erben werde.

**Mina:** Das glaube ich nicht. Das Service hat sie mir versprochen, weil ich immer dem Bernhardiner einen Knochen mitgebracht habe. Und die Halskette hat sie mir auch geschenkt.

**Franz:** Das stimmt doch gar nicht. Die hast du ihr doch vom Hals abgemacht, als ihr die Leiche in den Sarg gelegt habt. Wenn sie ihren Pelzmantel angehabt hätte, hättest du ihn ihr auch noch ausgezogen.

**Mina:** Da, wo sie jetzt ist, braucht sie keinen Pelzmantel mehr.

**Magda:** Das ist ja Leichenfledderei. Pfui Teufel! Den Pelzmantel hat sie mir versprochen, weil ich den Katzen immer Mäuse mitgebracht habe.

**Emil** zu Franz: Und ewig währt die Geschwisterliebe. - Gibst du mir einen Schluck?

**Franz:** Gern, Liebling. Reicht ihm die Flasche.

**Mina:** Du, du Erbschleicherin. Und überhaupt, der Pelzmantel passt dir doch gar nicht. Den bekommst du doch nicht über deinen fetten Arsch.

**Emil:** Au Backe, der Schuss ging genau in die Weichteile.

**Magda:** Ich kann meinen A... Rücken zudecken, aber dein Gesicht hast du ewig.

**Franz:** Au Backe, die Ohrfeige hat gegessen.

**Manuela:** Mutter, bitte, hör doch auf. Das bringt doch nichts.

**Magda:** Halte du dich da raus. Mit dieser falschen Schlange werde ich alleine fertig. Der ziehe ich den Pelzmantel zusammen mit der Haut vom Rücken ab.

**Fabian:** Mutter, ist es denn so ein alberner Pelzmantel wert, dass ihr euch streitet?

**Mina:** Halte du dich da raus. Der Pelzmantel hat 6.000 Euro gekostet. Den gebe ich nicht mehr her und wenn ich dafür auswandern muss.

**Franz:** Jawoll, Liebling, das machst du!

**Magda** zu *Mina*: Da wohnt man Jahrzehnte mit so einem Menschen unter einem Dach und dann stellt sich heraus, dass man einen Brutus genährt hat.

**Emil** zu *Franz*: Ich glaube, sie meint dich.

**Mina:** Jetzt hast du deinen wahren Charakter offenbart. Die Pandora hat ihre Büchse geöffnet.

**Franz** zu *Emil*: Ich rieche es auch. Es stinkt deutlich nach Schwefel. Ich glaube, gleich ist hier der Teufel los.

**Magda:** Von der eigenen Schwester belogen und betrogen. Du, du...

**Emil:** Kalaschnikowa!

**Mina:** Von der eigenen Schwester belogen und betrogen. Du, du...

**Franz:** Brennesselgosch! *Franz und Emil geben sich die Hand.*

**Fabian** scherzhaft: Also, ich glaube, ich überlege mir ob ich jemals heirate. Es ist ja bekannt, dass die Töchter so wie ihre Mütter werden.

**Manuela:** Ach, so sieht das aus. Wer sagt denn, dass ich heiraten will. Glaubst du, ich heirate einen kastrierten Papagei?!

**Magda:** Mit dieser Familie von Leichenfledderern wollen wir nichts mehr zu tun haben. Manuela, komm sofort hierher. *Zieht sie zu sich.*

**Mina:** Fabian, lass die Finger von dieser Sippe. Mit einer Familie von Betrügern und Erbschleichern verkehren wir nicht.

**Magda:** Wer ist hier ein Erbschleicher! *Geht drohend auf Mina zu.*

**Mina:** Wer ist hier ein Leichenfledderer! *Geht drohend auf Magda zu.*

**Emil:** Jetzt bin ich gespannt, ob Brennessel schärfer sind als eine Kalaschnikow.

**Franz:** Hoffentlich nicht, sonst schießt sie mich heute Abend die Kellertreppe hinunter.

**Magda:** Wenn ich nicht so gut erzogen wäre, würde ich dir jetzt sagen, was du bist, du Schlampe, du billige; du Postbotentrösterin.

**Emil:** Der arme Teufel.

**Mina:** Gott sei Dank, begeben sie mich nicht auf so ein Niveau, du versoffener Besen. Glaubst du ich weiß nicht, dass du hinter dem Heizungsab-leser her bist.

**Franz:** Der arme Hund.

**Magda** geht auf *Mina* los: Dir stopfe ich dein loses Mundwerk.

**Mina:** Wenn ich mit dir fertig bin, wünschst du dir, mich nie gekannt zu haben. *Die beiden Frauen ziehen aneinander herum.*

**Franz:** Das wünsche ich mir schon lange.

**Emil:** Ich schaue immer gerne zu, wenn sich zwei Frauen lieben.

#### 4. Auftritt

##### Manuela, Fabian, Magda, Mina, Franz, Emil, Pfarrer

**Pfarrer** tritt durch die Hoftür ein: Friede sei mit euch.

**Magda** hat ihn nicht bemerkt: Emil, halte dein blödes Maul. Wenn ich mit der fertig bin, kann ihr der Pfarrer die letzte Ölung geben.

**Pfarrer:** Friede, Friede sei mit euch.

**Mina** hat ihn nicht bemerkt: Franz, halte dein blödes Maul. Wenn ich mit der fertig bin, kann sie der Pfarrer beerdigen.

**Pfarrer** energisch: Aber, meine Damen, ich muss doch sehr bitten.

**Magda** bemerkt ihn, lässt Mina los: Ah, Herr Pfarrer. Ja, was wollen Sie denn da? Die Mina und ich, wir, wir... *Die Frauen richten sich.*

**Emil:** Die Frauen haben nur Kochrezepte ausgetauscht.

**Franz:** Ja, über Pilzgerichte mit blauen Bohnen.

**Pfarrer:** So, so, aber deswegen muss man sich doch nicht so in Rage reden. Ich esse auch gerne Pilze.

**Franz:** Wenn es bei uns mal Pilze gibt, dürfen sie meine Portion essen.

**Pfarrer:** Oh, das ist aber sehr freundlich von ihnen, Herr Brummel.

**Franz:** Nicht der Rede wert. Ihr Chef (*deutet nach oben*) freut sich sicher, wenn er Sie sieht.

**Pfarrer:** Der liebe Gott freut sich über jeden rechtschaffenen Menschen.

**Emil:** Dann sollten Sie unbedingt Pilze essen. Pilze sind quasi der Fahrstuhl in den Himmel.

**Pfarrer:** Ich glaube, jetzt übertreiben Sie etwas, Herr Schlumberger. Um in den Himmel zu kommen, müssen Sie erst mal sterben.

**Emil:** Davon rede ich ja die ganze Zeit.

**Magda** hat sich wieder gefangen: Was führt Sie denn zu uns, Herr Pfarrer? Nehmen sie doch Platz.

**Pfarrer** setzt sich: Danke. Ja, ich komme wegen ihrer Schwester, der verstorbenen Lisa Schäfer, geborene Mistkäfer, zu Ihnen.

*Die Erwachsenen setzen sich an den Tisch, die Kinder bleiben stehen.*

**Franz** zu **Mina:** So hast du auch einmal geheißßen. Du solltest mir ewig dankbar sein, dass ich dir meinen Namen gegeben habe.

- Mina:** Namen sind Schall und Rauch. Auf die inneren Werte kommt es an.
- Franz:** Genau. Du heißt zwar Brummel, aber manchmal kommt von ganz innen doch noch der Mistkäfer hervor.
- Mina:** Das traußt du dich nur zu sagen, weil der Herr Pfarrer hier ist. Warte, bis wir wieder unter uns sind.
- Franz:** Gern, Liebling.
- Pfarrer:** Liebe Kinder, vertragt euch doch. Der Herr läßt über alle seine Schäfchen die Sonne scheinen.
- Emil:** Genau. So ein Wort kann ja auch eine Schmeichelei sein, gell mein Mistkäferchen. *Schaut zu Magda.*
- Magda** *verzieht das Gesicht:* Sicher, aber darüber reden wir heute Abend.
- Emil:** Gern, mein Spätzle.
- Pfarrer:** So ist es Recht, meine Kinder. Nur die Liebe bringt uns weiter. Ihr sollt euch täglich lieben, denn nichts ist größer als die Liebe.
- Franz:** Genau, und nicht nur zu Weihnachten.
- Emil:** Oder zum Geburtstag.
- Mina:** Das gehört jetzt nicht hierher. - Herr Pfarrer, was wolltten Sie von unserer Schwester berichten?
- Pfarrer:** Ja, nun, ich müßte das mit Ihnen alleine besprechen. *Schaut zu den Kindern.*
- Manuela:** Oh, kein Problem, ich muss einem gewissen Papagei eh noch ein paar Federn ausrupfen. Komm Lori! *Beide gehen zur Hoftür.*
- Pfarrer:** Wie Sie sicher wissen, war ihre Schwester sehr fromm und liebenswert.
- Franz:** Ja, sie ist ganz aus der Art geschlagen.
- Emil:** Wir haben die zwei Schleiereulen aus dem Taubennest erwischt.
- Magda:** Ihr werdet uns noch nachheulen, wenn wir mal nicht mehr sind.
- Emil und Franz:** Gern, Liebling.
- Pfarrer:** Sie wissen sicher, dass Ihre Schwester nicht unvermögend war.
- Mina:** Ja, sie war nicht so blöd wie wir. Sie hat sich reich geheiratet.
- Pfarrer:** Mit ihren Männern hatte sie leider nicht viel Glück.
- Emil:** Der Eine sagt so, der andere sagt so.
- Pfarrer:** Gottes Wege sind unergründlich. Ihre Gatten wurden leider viel zu früh abberufen.
- Franz:** Also, ich hätte nichts dagegen, wenn er mal Mina rufen würde.
- Emil:** Und Magda, weil es sind ja unzertrennliche Schwestern.



**Magda:** Euch zwei wird mal nur der Teufel rufen, darauf könnt ihr euch verlassen. Ihr solltet Gott auf Knien danken, dass ihr so gute Frauen bekommen habt.

**Franz und Emil** *fallen auf die Knie:* Lieber Gott, wir danken dir.

**Pfarrer:** Versündigt euch nicht, liebe Kinder. Keiner kennt die Stunde und manches Leben auf Erden ist schlimmer als die Hölle.

**Franz zu Emil:** Warst du beichten? *Emil schüttelt den Kopf.*

**Pfarrer:** Ich sprach von der Hinterlassenschaft der lieben Verstorbenen.

**Mina:** Ja, das erben alles Magda und ich. Ein Testament haben wir nicht gefunden und Kinder sind keine da. Gleich morgen gehen wir zur Bank.

**Pfarrer:** Den Weg kann ich ihnen ersparen.

**Magda:** Seien Sie uns nicht böse, Herr Pfarrer, darum kümmern wir uns schon selbst. Nicht, dass plötzlich etwas fehlt und keiner weiß, wo es hingekommen ist.

**Mina:** Wie zum Beispiel das Kaffeeservice

**Magda:** Oder der Pelzmantel.

**Pfarrer:** Meine Damen, wofür halten Sie mich?

**Franz:** Ja, Herr Pfarrer, beim Geld hört die Christenliebe auf.

**Pfarrer:** Also, ich habe mir da nichts vorzuwerfen. Frau Lisa Schäfer ist aus freien Stücken zu mir gekommen.

**Emil:** Habe ich es nicht gesagt.

**Franz:** Leben Sie nicht im Zölibat? Na, ja, ein Pfarrer ist auch nur ein Mann, sage ich immer. Mindestens vom Bauchnabel ab nach oben.

**Pfarrer** *leicht gekränkt:* Ich bin Frau Schäfer nach dem Tod ihres letzten Mannes mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

**Magda:** So nennt man das jetzt.

**Mina:** Da hätte sie auch zu uns kommen können.

**Pfarrer:** Ihnen hat sie nicht getraut. Sie hat sie für hinterhältig und ...  
*Hält sich erschrocken die Hand vor den Mund.*

**Emil:** Denken sie an das Beichtgeheimnis, Herr Pfarrer.

**Franz:** Die Lisa wird mir immer sympathischer.

**Pfarrer:** Jedenfalls hat sie ihr Testament bei mir hinterlegt. Der Kaplan ist mein Zeuge.

**Magda:** Ein Testament! Diese Schlange!

**Mina:** Das fechten wir an! Herr Pfarrer, wir zeigen Sie wegen Erbschleicherei.

**Emil:** Ade, du schnöder Mammon. Ade Whirlpool, ade Thailand.

**Franz:** Ade Schönheitsooperation, *Verträumt:* Ade Naddel, ade Verona.

**Pfarrer** *zieht einen Briefumschlag aus der Jacke:* Meine Damen, ich muss doch sehr bitten. Ich weiß nicht, was in dem Testament drin steht. Hören Sie sich doch erst einmal den letzten Willen ihrer Schwester an, bevor Sie urteilen.

**Magda:** Da kann ich mir schon denken, was drin steht. Ich sage nur Hundeallergie.

**Mina:** Katzenallergie ist auch nicht besser. Also, machen sie den Brief schon auf, Herr Pfarrer. Ich bin auf alles gefasst.

**Pfarrer** *öffnet den Umschlag. Die Frauen versuchen, ihm diesen aus der Hand zu reißen:* Meine Damen! Frau Schäfer hat mich beauftragt, ihnen ihre Verfügung vorzulesen.

**Magda:** Dann fangen Sie endlich an.

**Mina:** Mir wird schon ganz schlecht vor Aufregung. *Franz hält ihr den Flachmann hin. Sie stutzt kurz und nimmt dann einen kräftigen Schluck. Franz nimmt ihr die Flasche wieder ab.*

**Pfarrer** *liest:* Liebe Schwestern, wir haben uns nie besonders gemocht. Ich kann mir gut vorstellen, wie ihr über mein Erbe herfällt. Bestimmt habt ihr euch das Service und den Pelzmantel schon vor der Beerdigung unter den Nagel gerissen.

**Magda:** So eine böswillige Dreckschleuder!

**Mina:** Dieses unverschämte Luder!

**Emil:** Die kennt euch gut.

**Franz:** Die Frau hätte ich heiraten sollen. Aber das kommt davon, wenn man die erst Beste von der Gasse weg heiratet und sie auch noch gleich schwanger wird.

**Mina:** Du Trottel! Wenn du sie geheiratet hättest, wärst du jetzt Witwer.

**Franz:** Gern, Liebling.

**Pfarrer** *räuspert sich:* Doch keine Angst. Der Tod macht versöhnlich. Ihr bleibt nun mal meine Schwestern. Daher werde ich euch beim Verteilen der Erbschaft nicht vergessen.

**Magda:** Sie war halt doch eine herzengute Frau.

**Mina:** Ich habe sie immer heimlich geliebt. *Nimmt ein Taschentuch.*

**Emil** *deutet auf die Frauen:* So schnell ist selbst aus dem Saulus kein Paulus geworden.

**Franz:** Ich habe schon immer gewusst, dass in unseren Frauen ein guter Kern steckt. Oft sieht man nur die raue Schale und das hässliche Gesicht.

**Magda:** Franz, du bist ein Rindvieh. Bei dir würde es auch reichen, wenn man dir täglich drei Eimer Bier zu saufen geben täte.

**Franz:** Gern, Liebling.

**Pfarrer:** Ja, nur Gott sieht in die Herzen der Menschen. Ich fahre fort.

**Emil:** Halten Sie keine lange Predigt, bei der ich wieder einschlafe. Legen Sie endlich die Fakten auf den Tisch.

**Pfarrer:** Bei meinen Predigten schläft keiner ein.

**Franz:** Das stimmt. Ich schlafe meist schon vorher.

**Pfarrer** *blickt zum Himmel:* Der Gerechte muss viel leiden. Herr, rechne es ihnen nicht an.

**Franz:** Nehmen Sie es nicht so ernst, Herr Pfarrer. Das war doch nur ein kleiner Scherz.

**Pfarrer:** Nun, ja, Herr Brummel, ich meinte schon ab und zu ein Schnarchen gehört zu haben.

**Emil:** Das ist unser Polizist, der Cognac-Willi. Der kommt immer von der Nachtschicht direkt zum Gottesdienst.

**Pfarrer:** Ja, um Himmels willen, warum schläft sich der Mann nicht zu Hause aus?

**Franz:** Gegen dessen Alte sind unsere zwei Frauen harmlose Feuerspucker. In der Kirche hat er wenigstens seine Ruhe.

**Mina:** Franz, wie stellst du mich denn vor dem Pfarrer dar. Wenn ich wirklich ein Drache wäre, wäre ich dir schon längst davongeflogen.

**Franz:** Gern, Liebling.

**Emil:** Ich glaube nicht, dass meine Magda als Drache fliegen könnte.  
*Zeigt eine großen Körperumfang.*

**Magda:** Emil, weißt du, was du mich kannst?

**Emil:** Gern, Spätzle.

**Pfarrer:** Liebe Kinder, jetzt beruhigt euch doch. Also, ich fahre fort. *Räuspert sich:* Meine Schwestern erhalten eine monatliche Zuwendung von 1.000 Euro.

**Magda:** Ich lasse sie heilig sprechen.

**Mina:** Ich stifte ihr eine Zwei - Zentner - Kerze. *Schnäuzt sich laut.*

**Pfarrer:** Die Zuwendung wird so lange gezahlt, wie die Familie meiner Schwester Magda meinen Hund und die Familie meiner Schwester Mina meine Katzen in Pflege nimmt.

**Magda:** Dieses Rabenaas. Das ist ihre Rache, dass ich sie als Kind in die Jauchegrube geworfen habe. Das Erbe schlage ich aus. Die Hundeallergie bringt mich ins Grab.

**Emil:** Gern, Spätzle. *Zum Pfarrer:* Ich nehme das Erbe an.

**Mina:** Diese Hexe. Das ist ihre Rache, weil ich ihr bei ihrer ersten Hochzeit das Hochzeitskleid und ihre Unterwäsche mit Pfeffer eingerieben und ins Bett Brennesseln hineingelegt habe. Das Erbe schlage ich aus. Die Katzen bringen mich ins Irrenhaus.

**Franz:** Gern, Liebling. *Zum Pfarrer:* Ich nehme das Erbe an.

**Pfarrer:** Mein restliches Vermögen fällt an die Familie meiner Schwester, in welcher als erstes ein Mädchen geboren wird. Da ich selbst kinderlos geblieben bin, möchte ich, dass mein Name in eurer Familie weiterlebt. Daher muss das Kind auf den Namen Lisa getauft werden.

**Magda:** Eine Lisa in unserer Verwandtschaft reicht für alle Zeiten.

**Mina:** Ich lasse mich doch nicht per Testament zu einer Massenmutter machen.

**Pfarrer:** Das Vermögen beläuft sich ohne Immobilien auf zwei Millionen Euro. Sollte innerhalb...

**Magda:** Zwei Millionen Euro. Das sind ja...

**Emil:** Ja, da schlagen die Hormone Purzelbäume.

**Mina:** Zwei Millionen... Lisa ist doch ein schöner Name.

**Franz:** Da röhren die Eierstöcke.

**Pfarrer:** Sollte innerhalb von zwei Jahren kein Nachwuchs geboren worden sein, fällt das gesamte Erbe je zur Hälfte an den Tierschutzverein und an die Kirche. Sollte dem Pfarrer oder dem Vorsitzenden des Tierschutzvereins in dieser Zeit eine schwere Verfehlung nachzuweisen sein, fällt das gesamte Erbe an UNICEF.

**Magda:** Hören Sie, Herr Pfarrer, ich mache Ihnen einen Vorschlag. Wir drei teilen uns den Reibach. Außer uns kennt doch keiner das Testament.

**Mina:** Was Sie mit Ihrem Geld machen, geht uns dann nichts an.

**Pfarrer:** Meine Damen, wofür halten Sie mich. Das Testament wird buchstabengetreu erfüllt. Entweder Sie bekommen Nachwuchs in ihrer Familie, oder das Vermögen fällt an die Kirche und den Tierschutzverein. Nach den Verfügungen darf das Kind auf keinen Fall adoptiert werden.

**Emil:** Das täte mich mal interessieren, wo meine Alte so schnell ein Kind her bekommen will.

**Franz:** Ich kenne auch niemanden, der meiner Alten eines machen würde.

**Pfarrer liest:** Die Zeit läuft ab Bekanntgabe meiner Verfügung durch den Pfarrer.

**Magda:** Wenn ich Sie richtig verstanden habe, Herr Pfarrer, bekommt die Familie das gesamte Vermögen, die als erstes ein Mädchen vorweisen kann.

**Pfarrer:** So steht es geschrieben.

**Mina:** Magda, lass uns doch nicht so kleinlich sein. Wir könnten uns doch einigen, dass, egal, bei wem zuerst Nachwuchs kommt, wir das Erbe untereinander teilen. Dann stehen wir nicht so unter Erfolgsdruck.

**Magda:** Das könnte dir so passen. Wenn ich schon die Strapazen auf mich nehme, dann will ich auch das ganze Geld. Wer sagt mir denn, dass du noch Kinder kriegen kannst, in deinem Alter.

**Mina:** Ha, jetzt kommt dein wahrer Charakter zum Vorschein, du Geldgeier, du gieriger. Du bist ja nur zwei Jahre jünger als ich. Aber ich bezweifle, dass dein alkoholkranker Mann überhaupt noch zeugungsfähig ist.

**Emil:** Na, ja, ein wenig eingerostet könnte er schon sein.

**Magda:** Tu doch nicht so scheinheilig, du aufgeblasene Pute. Für Geld verkaufst du sogar deine Großmutter. Dein Mann ist schon lange jenseits von Gut und Böse. Im Dorf erzählt man, dein Sohn soll auf Mallorca gezeugt worden sein.

**Franz:** So ein Blödsinn, ich war noch nie auf Mallorca. Und meine Frau war auch nur einmal dort. Das war aber vor unserer Hochzeit. Und unser Sohn war nachweisbar eine Frühgeburt.

**Mina:** Franz, du bist ein Idiot. Das gehört doch jetzt nicht hierher.

**Franz:** Gern, Liebling.

**Magda:** In neun Monaten habe ich Zwillinge.

**Mina:** Meine Drillinge kommen vorher. Ich bin bekannt für Frühgeburten.

**Pfarrer:** Also, ich weiß nicht, meine Damen. Sie sind beide schon über fünfzig und so weit ich weiß, gibt es da Hormone...

**Mina:** Haben Sie noch nie etwas von Wundern gehört? Lesen Sie nicht die Bibel?

**Magda:** Notfalls lasse ich mich klonen.

**Emil:** Nur das nicht. Es reicht mir schon, wenn ich dich doppelt sehe, wenn ich von der Wirtschaft nach Hause komme.

**Pfarrer:** Und denken Sie doch mal an ihre erwachsenen Kinder. Was würden denn die ...

**Magda:** Ach, du lieber Gott. Die zwei stecken ja immer noch zusammen. Da muss man aufpassen, dass sich da nichts entwickelt. Manuela, komm sofort herein!

**Mina:** Fabian, komm sofort zu mir!

## 5. Auftritt

### Mina, Magda, Emil, Franz, Pfarrer, Manuela, Fabian

**Manuela** *kommt Hand in Hand mit Fabian zur Küchentür heraus: Wo brennt es denn?*

**Fabian:** Was ist denn los?

**Magda** *reißt Manuela los: Bleib von diesem verdorbenen Kerl weg. Ab heute kennen wir diese Familie nicht mehr.*

**Manuela:** Mutter, hast du wieder deine Hitzewellen? Du weißt doch, dass du regelmäßig deine Hormonpillen nehmen musst.

**Mina** *reißt Fabian zur Seite: Lass die Finger weg, von dieser Schnepfe. Ab heute kennen wir diese Familie nicht mehr.*

**Fabian:** Mutter, hast du schon wieder deine Halluzinationen? Ich habe dir schon hundert Mal gesagt, du sollst keine zehn Schlankheitspillen am Tag nehmen.

**Franz** *zu Fabian: Deine Mutter hat schwere Halluzinationen. Sie sieht nur noch Euros, die aus einen Babypopo rauskommen.*

**Fabian:** Ich verstehe nicht. Was hat das mit Manuela und mir zu tun?

**Mina:** Du gehst sofort auf dein Zimmer. Ich möchte dich mit dieser fremden Person nicht mehr zusammen sehen.

**Manuela:** Mutter, was hat das zu bedeuten?

**Magda:** Du gehst sofort auf dein Zimmer. Ich möchte dich mit dem fremden Kerl nicht mehr sehen.

**Manuela:** Aber, ich, wir müssen euch...

**Magda:** Keine Widerrede! Geh auf dein Zimmer!

**Fabian:** Lass nur, Manu, das legt sich wieder. Wahrscheinlich leiden sie an Wahnvorstellungen. Herr Pfarrer, haben Sie ihnen Rauschgift gegeben?

**Pfarrer:** Ich muss doch sehr bitten.

**Fabian:** Ich weiß ja nicht, was ihr alles mit Weihrauch und Myrrhe anstellt.

**Mina:** Fabian, geh sofort auf dein Zimmer!

**Manuela** *geht in ihr Zimmer. Sie wirft Fabian noch eine Kusshand zu.*

**Fabian** *geht in sein Zimmer; wirft Manuela noch eine Kusshand zu: Lori braucht Liebe, Lori braucht viel Liebe.*

**Magda** *zu Fabian: Der Schnabel wird dir sauber bleiben. Zu Mina: Ab heute trennen sich die Wege von Brummel und Schlumberger. Wenn meine Lisa auf der Welt ist, schmeiße ich euch aus der Wohnung raus.*

**Mina:** Sobald unsere Lisa geboren ist, könnt ihr bei der Bahnhofsmision Unterschluß suchen.

**Pfarrer:** Ich muss Sie bitten, mir noch die Halskette, das Bild und den Pelzmantel auszuhändigen. Das Service hole ich morgen ab.

**Magda** *geht ins Schlafzimmer, holt das Bild.*

**Mina:** *Geht ins Schlafzimmer, holt den Pelzmantel.*

**Emil:** Herr Pfarrer, jetzt haben Sie sich zwei Todfeinde geschaffen.

**Franz:** Die Hölle ist ein Schlaraffenland dagegen.

**Pfarrer:** Ich muss das Testament erfüllen. So schlimm wird es schon nicht werden.

**Emil:** Die Pfarrköchin soll Sie jeden Tag mit Knoblauch einreiben. Das hilft auch gegen Drachen.

**Pfarrer:** Die reibt mich doch schon mit Via... äh, Schnaps ein.

**Franz:** Da müssen sie aber aufpassen. Davon bekommt man ein steifes Bein.

**Magda** *kehrt zurück:* So, hier ist das Bild. Wenn ich die zwei Millionen habe, kaufe ich mir hundert davon.

**Mina** *kehrt zurück:* Hier sind die Halskette und der Pelzmantel. Wenn ich die zwei Millionen habe, kaufe ich mir tausend davon.

**Magda:** Wir werden ja sehen, wer zuerst ein Mädchen bekommt. Emil, folge mir. *Geht Richtung Schlafzimmer.*

**Emil:** Also, ich weiß nicht, ob das was bringt. Ich wollte jetzt eigentlich zum Stammtisch...

**Magda:** Emil, komm sofort ins Schlafzimmer. Und wehe dir, du bekommst wieder deinen angeblichen Krampf im Oberschenkel...

**Emil:** Ich weiß nicht, was du meinst, Spätzle.

**Magda** *beim Abgehen:* Emil, ich warte nicht gerne. Zeit ist Geld. Also, komm!

**Emil** *geht zum Schlafzimmer:* Ja, habe ich denn heute Geburtstag? *Wird von Magda hineingezogen.*

**Mina** *geht zum Schlafzimmer:* Los, komm! Wir dürfen keine Sekunde verlieren.

**Franz:** Ich verstehe nicht. Hast du heute keine Migräne?

**Mina:** Ich habe noch nie Kopfweh vorgetäuscht. *Im Abgehen:* Also, komm jetzt. Und sage ja nicht, dass du wieder deine Leistenzerrung hast. Nimm dir ein Beispiel an unserem Bullen. Der muss jeden Tag.

**Franz:** Ja, aber jeden Tag mit einer anderen Kuh.

**Mina:** Franz, komm jetzt!

**Franz:** Eigentlich wollte ich jetzt zum Stammtisch...

**Mina:** Franz Brummel!

**Franz:** Ist ja gut. *Im Abgehen:* Ja, haben wir denn schon wieder Weihnachten? *Wird von Mina hineingezogen.*

## 6. Auftritt

### Pfarrer, Willi, Franz, Emil, (Magda, Mina)

**Pfarrer:** Herr, rechne ihnen ihre Sünden nicht an. Wenn du das Geld für deine Kirche haben willst, weißt du was du zu tun hast. Mache sie impotent. *Macht mit den Händen eine Würgebewegung:* Du weißt, wir bräuchten eine neue Glocke und neue Messgewänder. Ich bräuchte ein neues Auto und die Pfarrköchin ist scharf auf den Pelzmantel. Du weißt, wie lange ich auf Lisa einreden musste, bis sie das Testament geändert hat. Soll denn alles umsonst gewesen sein? *Steckt das Testament ein.*

**Magda** *hört man rufen:* Nun zieh doch endlich deine langen Unterhosen aus.

**Mina** *hört man rufen:* Nun hör doch endlich auf, dir die Fingernägel zu feilen.

**Willi** *kommt zur Hoftür herein, trägt Polizeiuniform:* Ah, guten Tag, Herr Pfarrer. So alleine beim Leichenschmaus? Ich habe gedacht, ihr seid schon beim Cognac.

**Pfarrer:** Sie haben Recht. Ich könnte jetzt auch einen vertragen. Der Herr wird es mir verzeihen. Als Pfarrer bin ich ja einiges gewohnt, aber das hier sprengt selbst meine Vorstellungskraft.

**Willi** *schenkt beiden ein, setzt sich:* Das ist vielleicht ein trauriger Leichenschmaus. Hier riecht es ja immer noch nach Tod.

**Pfarrer** *sieht zu beiden Schlafzimmertüren:* Ich befürchte, hier geschieht im Moment genau das Gegenteil.

**Franz** *kommt aus dem Schlafzimmer mit langen Unterhosen und völlig zerrissenem Unterhemd:* Mein lieber Mann, das hätte ich nicht mehr für möglich gehalten. *Trinkt beide Cognacgläser aus:* So schön war Weihnachten noch nie. *Geht zurück und singt dabei:* Es läuten die Glocken am Königssee ...

**Willi** *ist völlig baff:* Was war denn das? *Schenkt die Gläser wieder voll:* Habt ihr dem Franz Haschisch gegeben?

**Emil** *kommt aus dem Schlafzimmer, Tanga, zerrissenes Unterhemd, Lederpeitsche:* Mein lieber Mann, das hätte ich nicht mehr für möglich gehalten. *Trinkt beide Gläser aus:* Das ist meine schönste Geburtstagsfeier. *Geht zurück und singt dabei:* Steht ein Soldat am Wolgastrand, hält eine Peitsche in der Hand.

**Pfarrer** *hält sich Augen und Ohren zu.*

**Willi:** Was war denn das? Stehen hier alle unter Drogen? *Schenkt nach:* Prost, Herr Pfarrer. Trinken Sie, bevor auch noch die Weiber heraus kommen.

**Pfarrer:** Oh, Gott! *Trinkt hastig.*



**Willi:** Also, Herr Pfarrer, was geht hier vor?

**Pfarrer:** Nun, ich habe das Testament eröffnet. Anschließend hatten es die Ehepaare eilig, ins Bett zu kommen.

**Willi:** Wieso, hat sie der Schlag getroffen?

**Franz vom Schlafzimmer:** Mina, ich bin kein Maschinengewehr.

**Emil vom Schlafzimmer:** Magda, ich brauche keine Brennesseln.

**Pfarrer:** Sie erben nur, wenn sie innerhalb von zwei Jahren Nachwuchs bekommen.

**Willi:** Ah, jetzt verstehe ich. *Deutet auf die Türen:* Und da drinnen läuft gerade das Formel 1 Rennen gegen die Uhr. *Schnuppert:* Man riecht schon den Gummi. Ich bin gespannt, wer zuerst zum Boxenstopp kommt.

**Pfarrer:** Wenn sich kein Nachwuchs einstellt, erben das ganze Geld je zur Hälfte die Kirche und der örtliche Tierschutzverein.

**Willi:** Ah, jetzt verstehe ich, warum sie so traurig drein schauen. Sie predigen doch sonst immer: Liebet euch!

**Pfarrer:** Ja, aber es muss doch nicht solche Ausmaße annehmen.

**Willi:** Wie hoch ist die Erbschaft?

**Pfarrer:** Ungefähr zwei Millionen Euro, ohne die Immobilien.

**Willi pfeift durch die Zähne:** Dafür würde ich auch Tag und Nacht ... *Schlägt Faust und Hand zusammen, ruft zu den Schlafzimmern:* Noch drei Runden. Wer, sagten Sie, erbt, wenn es nicht klappt mit dem Erbbalg?

**Pfarrer:** Wie gesagt, die Kirche und der örtliche Tierschutzverein.

**Willi:** Der Tierschutzverein. Moment mal, ich bin doch der Vorsitzende vom Tierschutzverein. Das sind doch mindestens eine Million für mich, äh für den Tierschutzverein... *Rennt zu den Schlafzimmertüren und klopft dagegen, dabei ruft er:* Boxenstopp! Boxenstopp!

**Pfarrer:** Was haben sie vor?

**Willi:** Was ich vorhabe? Ich hole den Franz und den Emil da raus. Und wenn Ihnen eine Million Euro etwas wert sind, dann helfen Sie mir.

**Pfarrer:** Ich, was soll ich denn machen?

**Willi:** Machen Sie genau das, was ich auch mache. *Rennt in das Zimmer von Franz und ruft:* Feuer! Feuer!

**Pfarrer** zögert kurz, ruft zunächst leise: Feuer! *Rennt dann in das Zimmer von Emil:* Feuer! Feuer!

*Mit Fallen des Vorhangs sieht man Manuela in das Zimmer von Fabian laufen.*

## Vorhang